



EINE LIGA HÖHER

Nach EVO kommt PRO! Und zwar beim **Pro-Ject** Debut, einem der meistverkauften Plattenspieler der ambitionierten Einsteigerklasse. Setzt dieser sich an die Spitze des Wiener „Debutanten“-Stadls?

Von Matthias Böde

Der Debut Carbon EVO ist weniger aufwendig gemacht als der PRO, kostet dafür aber auch nur 500 Euro, führt das propere Ortofon-MM 2M Red am Arm und ist ebenfalls ein Star in seiner Klasse – und es gibt ihn mit neun verschiedenen Oberflächen.



Hatte Pro-Ject seine beliebte, ebenso günstige wie anspruchsvolle und vielfältige „Debut“-Plattenspielerreihe erst unlängst mit dem in vielen Teilen aufgewerteten „Carbon EVO“ gekrönt, folgt nun bereits der nächste Streich, um diesen abermals zu toppen: der brandneue, ausschließlich in seidenmattschwarzer Ausführung gelieferte Debut PRO, mit dem der österreichische Analog-Spezialist zugleich seinen heuer anstehenden 30. Geburtstag feiert.

Auf den Namenszusatz „Carbon“ verzichtet der Top-Debut, obgleich auch er über ein hartes, steifes Carbonrohr für den reibarm gelagerten Tonarm verfügt. Doch beim PRO – und da haben wir bereits einen Hauptunterschied zum untergeordneten EVO – ummanteln die Kohlefaserlagen ein Innenrohr aus Aluminium. Dieses Material-Sandwich soll für beste Stabilität und Resonanzarmut

sorgen. Der vergleichsweise wuchtige Lagerblock aus vernickeltem Alu unterstützt wohl nicht nur optisch den Eindruck von Solidität.

Um der so etwas höheren effektiven Tonarmmasse von zehn Gramm gerecht zu werden, trägt der Debut PRO in Form des mit elliptischer Nadel ausgestatteten Pick it PRO einen hinsichtlich seiner Compliance optimierten, traditionell von Ortofon zugelieferten MM-Abtaster aus dessen bewährter „2M“-Linie in der übergangslos angesetzten Headshell. Trotz der festen Verbindung lässt sich der Azimuth nach Lösen eines Schraubchens hinterm Lager durch das Verdrehen des gesamten Rohres verstellen, damit der Diamant exakt senkrecht in der Rille steht. Die Fixierung für die Höhenjustierung, also den vertikalen Abtastwinkel, befindet sich wie üblich an der Armbasis.

Den dreistufigen Umschalter für 33-Aus-45 haben die Wiener auf die linke



Direkt unterhalb des Tonarms sitzt die Anschlussbox samt vergoldeter Cinch-Buchsen. Das zum Debut Pro gelieferte Phono-Kabel wird den in dieser Klasse geltenden Ansprüchen gerecht und muss daher nicht gegen ein höherwertiges getauscht werden.

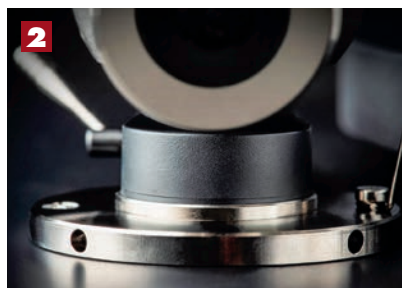
Oberseite des MDF-Chassis gelegt. So entfällt das bei den Basis-Debuts noch notwendige, lästige Abheben des Tellers und Umlegen des Riemens für den Tempowechsel. Nur für den seltenen Fall, dass Schellackplatten gespielt werden sollen, muss der normale Flach- gegen den beigepackten Rundriemen getauscht werden, für den eine größere Scheibe am bedämpft aufgehängten Motor vorgesehen ist. Bei „45“ geht's dann tatsächlich mit 78 Touren rund.

Der audiophilste aller „Debuts“

Der im Druckgussverfahren gefertigte, knapp 1600 Gramm schwere Aluminiumteller mit drehmomentgünstig zum äußeren Rand hin konzentrierter Masse wird von einer dicken Lage aus thermoplastischem Polymer (TPE) vor dem Resonieren geschützt und zeigt sich beim Klopfest als akustisch „tot“. Obendrauf gehört die obligatorische Filzmatte. Freunde eines besonders „direkten“ und knackigen Klangbilds dürfen diese auch weglassen. Einfach mal ausprobieren, was einem besser gefällt!

Die Aufstellung des mit Staubschutzhaube gelieferten Debut PRO ist nicht zuletzt dank der drei höhenverstellbaren und intern bedämpften Füße und einer Dosenlibelle kein Problem. Beim Einstellen der Auflagekraft für den präzise vormontierten Tonabnehmer über das skalenlose Gegengewicht hilft eine beigelegte mechanische Kippwaage, die ausreichend genau funktioniert. Auch das Einhängen des klassisch an einem Faden geführten Gewichts für die Antiskating sollte niemanden vor Probleme stellen. Eine üppig bebilderte Aufbauanleitung mit kurzen, klaren Anweisungen ist beigelegt. Schnell noch das qualitativ deutlich über dem Standard von Beipackstrippen liegende Phono-Kabel anschließen – und schon konnte es losgehen.

Dabei offenbarte der laut Pro-Ject „audiophilste Debut aller Zeiten“ selbst mit aufliegender Filzmatte, die ihm eine Spur mehr homogene Verbindlichkeit und Gelassenheit gibt, unmittelbar seine herzhaft zupackende, kernige Gangart. Dem kleineren und in mancher Weise einfacher ge-

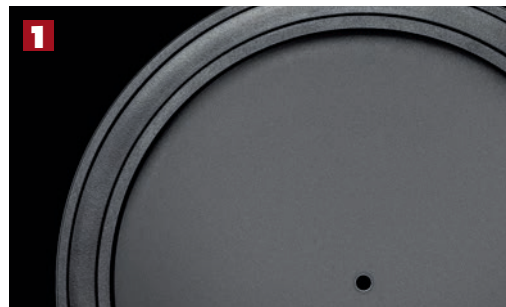


Stichwort

Compliance

Diese bezeichnet die Härte der Lagerung des Nadelträgers und wird in Mikrometer pro Millinewton ($\mu\text{m}/\text{mN}$) angegeben. Je höher der Wert, desto weicher die Aufhängung.

- 1** Die Tellermasse ist am Rand konzentriert. Ein TPE-Ring sorgt für Dämpfung.
- 2** Nach Lösen der Schrauben am Sockel lässt sich der Arm in der Höhe verstellen.
- 3** Der Schnitt zeigt das Aluminium/Carbon-Sandwich des Armrohrs.
- 4** Der bedämpft aufgehängte Motor mit Metall-Pulley treibt den Subteller per Flachriemen an.





Der gemeinsam mit dem Debut PRO gelieferte MM-Abtaster Pick it PRO ist hinsichtlich seiner mechanischen Eigenschaften auf dessen Sandwich-Tonarm optimiert und präzise in diesem justiert.

strickten EVO war der PRO durch sein etwas druckvolleres Auftreten voraus, das ihn erwachsener und selbstbewusster erscheinen lässt, was den Preisunterschied von 250 Euro nicht nur hinsichtlich des Aufwands, sondern obendrein auch in puncto Klang rechtfertigt. Gut zu hören bei „Young At Heart“ mit Paul Kuhn und the Best von der 45er-STEREO-Hörtest-LP III, das über den Debut PRO einfach mehr Schub und Autorität vermittelte. Ebenso beim ungestüm vorwärtstrebenden Fusion-Klassiker „Sweet Lucy“ von Raul de Souza und seiner Truppe, dessen hitzige Atmosphäre der Debut PRO vermittelte, ob der heißen Rhythmen jedoch selbst nicht ins Schwitzen kam, sondern diese mit kühlem Händchen sortierte und im Griff hatte.

Kerniger Grip mit Druck

Diesen geradlinigen, bodenständigen Impetus, der prima zu seiner knuffigen Optik passt, behielt der schwarze Brettspieler auch dann bei,

log-Stadl und teilen konstruktive Elemente. Dennoch hinterließ jeder seinen individuellen Fingerabdruck im Klangbild: Gegenüber dem X1 zeichnete der Debut PRO die Testtitel ein wenig kompakter und grundtonstärker. Dadurch wirkte er um Nuancen fulminanter und sonorer. Die Performance des X1 war leichter, schwereloser sowie um einen Hauch filigraner und dadurch audiophiler orientiert, während sich der Debut PRO etwas kerniger und profunder in Szene setzte.

Die Unterschiede berührten letztlich Geschmacksfragen, was das hohe Niveau des Debut PRO unterstreicht – zumal gegenüber dem kleineren, günstigeren EVO. Denn da spielt er locker eine Liga höher. ■

Natürlich wollten wir auch wissen, wie sich der Debut PRO gegenüber dem teureren Project X1 verhält und haben das verglichen

Mit einem Preis von knapp 800 Euro siedelt Pro-Jects X1 in direkter Nachbarschaft zum Debut PRO. Er ist in vielen Teilen ähnlich, pflegt klanglich jedoch einen eigenen, etwas dezenteren Stil.



wenn Singer-Songwriter lieblichere Töne anschlugen. Stets wahrte der schwarze Dreher seine feste, gemessenen Schrittes gesetzte Gangart. Dies unterstützte den Eindruck von Neutralität und Gelassenheit.

Natürlich wollten wir auch wissen, wie sich der Debut PRO gegenüber Pro-Jects nur 50 Euro teurerem X1 verhält, der seit seinem Test die Funktion einer Klassenreferenz ausfüllt. Obgleich er sich in vielen Details unterscheidet, ist er dem Neuzugang der Österreicher naturgemäß sehr ähnlich.

Auch klanglich? Ja und nein, denn beide stammen aus demselben Ana-

PRO-JECT DEBUT PRO

Preis: um 750 Euro
(inklusive MM-Abtaster
Pick it PRO)
Garantie: 2 Jahre

Kontakt: ATR – Audio Trade
Telefon: +49 208 882660
Internet: www.audiotra.de

Fazit: Der PRO ist tatsächlich Pro-Jects bester „Debut“-Plattenspieler aller Zeiten. Der schwere Alu-Teller und die eherne Lagerglocke des Tonarms setzen dabei die sichtbaren Zeichen für Solidität, die sich auch im knorrig-festen, sauber organisierten Klangbild ausmachen lässt. Ein absolut rundes Plattenspielerpaket und damit zugleich ein Top-Tipp für sämtliche Analog-Einwie Aufsteiger.

Ausstattung: Externes Netzteil, elektronische Umschaltung für 33 und 45 Umdrehungen, mechanische Tonarmwaage, qualitativ angemessenes Phono-Kabel, höhenverstellbare Füße, deutsche Bedienungsanleitung

Purer Klang

217 PLATTENSPIELER VON BURMESTER

Seit 1977 fertigt Burmester Audiokomponenten in traditioneller Handarbeit und macht den puren Klang der Musik erlebbar.

Mit dem neuen 217 bringt Burmester den Schallplattenspieler zur beliebten Top Line auf den Markt. Neben der intuitiven Bedienbarkeit lässt die sorgfältige Auswahl der Komponenten ein pures Klangerlebnis entstehen, das sich technisch durch Präzision sowie einen optimalen Rundlauf und exzellente Feinmechanik auszeichnet.

WWW.BURMESTER.DE

